

Warum ist denn

unser

Güter

Guter Kaiser

fort?



Gedruckt bei Josef Ludwig.

Brüder.

Unser guter Kaiser ist fort, fort mit seinem Bruder, mit der Kaiserin, mit der E. H. Sophie, mit den 3 Prinzen! —

Warum ist er denn fort? Diese wichtige Frage will ich euch beantworten. — Weil er schlecht berathen wurde, weil man Ihm unsere treueste Liebe, unsere innigste Ergebenheit, unsere bewährte Anhänglichkeit aufs Neu verdächtigt hat, weil eine Parthei für ihre eigensüchten und eigennützigen Interessen, für ihre vorurtheilsvollen Prärogativen zitterte — weil sie die Freiheit nicht zu würdigen verstand und alle unsere Schritte aus reiner Fürsorge für das Gemeinwohl, absichtlich in ein schiefes Licht stellte — weil sie sich erkühnte: Bitten, Vorstellungen und Maßregeln, welche rein im patriotischen liberalsten Sinn, vorgebracht wurden, als aufrührerische Demonstrationen, als Aufruhr selbst zu deuten, und den Monarchen, niedrig schlecht zu berathen. — Es ist nicht der Augenblick die Nachgiebigkeit des heißgeliebten Monarchen zu rechtfertigen, nicht der Augenblick den Verrath an Land, Volk, Bürger, Staat und an Monarchen selbst, auszusprechen — dafür laßt jene sorgen, die bis zur Stunde der Freiheit würdig, unser Wohl und Weh vertraten und geleitet haben, laßt sie schalten und walten, und lohnt ihre Mühen mit vollem, mit ehrenden Vertrauen — vor allem ist Ruhe und Besonnenheit, Ausdauer und Geduld das Nöthigste Ruhe, um die Sicherheit unserer Brüder zu fördern und um durch keinen übereilten Schritt, durch keine unbedachte Handlung Andre aufzureizen, Besonnenheit, um durch kein vorlautes Wort die echtbürgerlichen treuen Gesinnungen, irre zu leiten, durch keine verkehrte Maßregel Verderben und unersehbaren Schaden unserem Ertrungenen zu zufügen. — Ausdauer, um würdig dazustehen, wohin uns Pflicht und treue Anhänglichkeit zum Thron, als wahrhaft

freigesinnte redliche Bürger hinstellt, und durch welche allein wir uns bewährt zeugen können — Geduld, um jene zu Schanden zu machen, die auf unsere Ungeduld gerechnet, auf unser empörtes Gefühl gezählt haben, die da glaubten, daß ähnliche von den politischen Weichselkopf vorbereitete Wasserstreiche uns in Flammen und Feuer setzen, und zu unserer Unterjochung: wenn selbe je noch möglich wäre: Anlaß geben sollte. — Brüder! Die Studenten, Bürger, Garden, Militär, Arbeiter, Alle, Alle sind eines Sinnes — Alle sind beseelt Ruhe, Ordnung, Frieden zu erhalten. — Alle einigt ein und derselbe höchste Zweck, dem belogenen Kaiser zu zeugen, daß wir für Seine Person nur ein Herz und einen Sinn, nur eine Aufgabe haben: nemlich, Seine unantastbare heilige Sicherheit unter uns, und unsere durch keinen schweren Druck je erschütterte unverbrüchliche Anhänglichkeit, — durch keine Verläumdung irgeleitete heisse Liebe zu unseren (früher von Gottes Gnaden) jetzt durch den Willen des freien Volkes bestehenden Constitutionellen Kaiser. — Daß keine Blindschleiche, wenn sie auch schwarzgelb gestreift, je unsere Gesinnungen zu ändern vermag. Bald wird es tagen, bald wird der von Verrath umgebene Kaiser gerührt einsehen, daß unsere Handlungen und Beweise reiner liebevollen Anhänglichkeit, keine Worte für die Wüste waren. — daß wir seine treuen deutschen Oestreicher nichts kennen, als eine constitutionelle Monarchie, und daß wir den Muth besitzen für ihm und für seinen Ruhm, so wie für unser Wohl jedes Opfer zu bringen. — Daß uns alle Spaltungen, aller Parthey-Geist fremd ist, die Umtriebe der Blindschleichen verächtlich sind. —

Laßt uns daher einer für Alle und Alle für Einen, Alles daransehen, Ruhe und Ordnung zu bewahren das Eigenthum unserer Brüder zu schützen, und die öffentliche Sicherheit als das Höchste zu befördern. —

Schon Bezeichner das weiße Band am Arm und im Knopfloch die Rechtlichgesinnten — und Ruhestörer, Aufwiegler, Reizker, Feinde des Volkes sind bereits unschädlich gemacht daher.

Ruhe, Besonnenheit, Ausdauer, Geduld.

§.

N. Garde.

freigelegte rechte Plätze, und durch welche allein wir uns freigelegt
 zeigen können — Geduld, um jene in Schanden zu machen, die auf unsere
 Handlungsart, auf unser empörtes Geschick gähnen, die so gläubig
 sind, daß öffentliche von den politischen Wissenschaften vorbestimmte Maßregeln
 und in Glanzen und Laut setzen, und zu weiterer Untersuchung: wenn solche je
 noch möglich wäre: Tadel gegen solche — Tadel! Die Unwissenheit, die Unwissenheit,
 deren Willkür, Arbeit, alle das sind Sinne — alle sind schlecht,
 diese Ordnung, Frieden zu erhalten. — Alle einzeln und alle zusammen,
 dem belagerten Kaiser zu wider, daß wir für seine Person nur ein Herz und
 einen Sinn, nur eine Aufgabe haben: nämlich, eine unantastbare heilige Sicher-
 heit unter uns, und unsere durch keinen Schrecken zum Hintersitzen unvor-
 brüchliche Unabhängigkeit, — auch keine Veräußerung irgendwelcher Rechte
 zu erheben (nicht von Gottes Gnade), sondern durch den Willen des Kaiser, der
 die bestmögliche Konstitution aller Kaiser — das ist die Pflicht ist,
 die, wenn sie auch schmerzliche Schritte, so unter Umständen zu thun ist, er-
 mag, das uns zu tragen, nicht wider den Willen, sondern Kaiser, der
 über uns ist, daß unsere Handlungen und Schritte seine heiligen Pflichten
 nicht, keine Worte für sie hätte waren. — daß wir seine Person, seinen
 Thron nicht berühren, als eine konstitutionelle Monarchie, und daß
 wir den Willen des Kaiser für uns und für seinen Thron, so wie für unser Wohl
 und Glück zu betragen. — daß uns alle Epochen, alle Fortschritte, alle
 Fortschritte der Menschheit zu erblicken sind.

Das und doch eine für alle uns alle für einen, das darstellende, das
 aus Ordnung zu bestehen das Wissen um unser Leben zu leben, und die
 öffentliche Sicherheit als das Beste zu betragen. —

Schon seitdem das erste Wort am 1ten war im Hinblick auf die
 Wissenschaften — und die Forscher, die Forscher, die Forscher, die Forscher, die
 nicht unbedeutend gemacht haben.